

Das richtige Gespür

Barbara Spehr mag „ihre“ Schlupfwinkel-Kinder

Sehr geehrte Damen und Herren,



die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Schlupfwinkels bereichern die Arbeit

für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in vielfältiger Weise. Sie leisten ganz praktische Hilfen, stehen für vertrauensvolle Gespräche zur Verfügung, sind wichtige Multiplikatoren in der Öffentlichkeit... Ehrenamtliche sind für uns keine Lückenbüßer, etwa für Aufgaben, die nicht finanziert sind. Sie bringen vielmehr Qualitäten in die Arbeit ein, die durch professionelle soziale Arbeit alleine nicht geleistet werden könnten.

Ehrenamtliche Arbeit gelingt auf Dauer nur, wenn man als soziale Einrichtung dafür auch Ressourcen bereitstellt. Benötigt werden z. B. klare Anforderungsprofile für die Einsatzgebiete der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch Fortbildungen für die Ehrenamtliche und Formen der Anerkennung für die geleistete Arbeit sind unabdingbar. Das heißt natürlich auch, dass es die freiwillige Arbeit nicht zum Nulltarif gibt. Sie erfordert besonders die laufende Begleitung durch die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Spendenaktion von Schülern für unsere Arbeit, über die wir auf Seite 2 berichten, ist eine von vielen Aktionen zugunsten des Schlupfwinkels. Wir danken allen, die damit die Kinder und Jugendlichen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen.

Armin Biermann
Caritasverband für Stuttgart e.V.

Volker Häberlein
Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.



„Ich erwarte nichts. Auch keine Dankbarkeit“, sagt Barbara Spehr. Nicht aus Bescheidenheit – sie meint das wirklich so. Seit gut 15 Jahren schon engagiert sich Spehr ehrenamtlich im Schlupfwinkel, von Anfang an war sie dabei.

Etwa 12 bis 21 Jahre alt sind die Kinder und Jugendlichen, mit denen sie es hier zu tun hat. Junge Menschen, die kein Zuhause mehr haben und die aufgrund ihrer Erfahrungen nicht ganz einfach sind. „Ich mag schwierige Kinder, weil sie interessant sind“, meint Spehr. Selbst Mutter zweier längst erwachsener Jungs und eines Pflegekinds, war sie lange Zeit Familienhelferin am Jugendamt Esslingen. Sie kennt sich also aus – und erinnert sich gleichzeitig noch an die Probleme, die sie selbst als Jugendliche hatte. Die Schlupfwinkel-Besucher freilich werden von deutlich mehr geplagt, als der normalen Pubertät: „Die meisten erleben Abwertungen durch ihre Eltern – oder auch Überbehütung und einen hohen Leistungsdruck“, weiß Spehr. Andere seien missbraucht worden und hätten schwerste Gewalt erlebt. Diese Kinder gehen dann „freiwillig“ auf die Straße.

Sie merkt es am Blick

Zwischen 15 und 25 Jugendliche suchen täglich den Schlupfwinkel auf. Manche kommen nur kurz mit einer konkreten Frage, andere möchten bloß essen und duschen. Aber viele freuen sich, jemanden zum Reden zu haben. „Ich lasse ihnen Zeit“, erklärt Spehr. Ein paar Wochen dauert es in der Regel, bis die jungen Menschen Vertrauen fassen. „Man muss wissen, wann man an sie herantreten kann. Man merkt es am Blick“, so Spehr. Sie jedenfalls merkt es.

Die Ehrenamtliche ist für „ihre“ Schlupfwinkel-Kinder so etwas wie ein Familienersatz. Und genau so verhält sie sich ihnen gegenüber.

Gerne verwöhnt sie ihre Schützlinge, deckt den Tisch, kocht und serviert ihnen Essen. Auf der anderen Seite ist Spehr dann auch streng und hält die Jugendlichen zum Hinsetzen oder Abräumen an. Ein Stück normaler Alltag, der sich im Schlupfwinkel abspielt.

Ein anderer Status

„Ich kann sehr fordernd sein“, meint Spehr. „Aber ich stehe voll hinter ihnen.“ So marschieren sie schon mal ins Büro und „nerve die Sozialarbeiter“, um sich für die Wünsche ihrer Schützlinge einzusetzen. Die Sozialarbeiter und -Pädagogen empfinden es als positiv, von der Ehrenamtlichen auf andere Blickwinkel hingewiesen zu werden. Zumal die Jugendlichen Spehr öfter Dinge erzählen, von denen die Sozialarbeiter noch nichts wissen. Nicht weil sie mit ihnen nicht auch offen sprechen könnten, sondern weil die Ehrenamtlichen einfach einen anderen Status einnehmen, privat sind. Das notwendige Gespür für die jungen Menschen bringt auch Spehr mit.

An zwei Vormittagen in der Woche kommt sie in den Schlupfwinkel. Wenn sie ankommt und bevor sie wieder geht, setzt sie sich mit den Hauptamtlichen zusammen und tauscht sich aus. So sind beide Seiten auf dem aktuellen Stand. Dann schaut Spehr, wer da ist und was sich ergibt. „Es geht nicht nur darum, keine Vorbehalte zu haben – man muss die Kinder mögen“, sagt Spehr. „Sie spüren das.“

Obwohl Spehr keine Erwartungshaltung hat: „Ich will schon auch etwas davon haben“, meint sie. Dieses „etwas“ ist ein gutes Gespräch. Oder das Wissen darum, was aus den Besuchern von einst geworden ist. „Es ist niemand durch den Rost gefallen“, erzählt Spehr. „Das ist wunderbar.“

Die Ehrenamtlichen im Schlupfwinkel: Jeder hilft anders

Insgesamt fünf Ehrenamtliche engagieren sich im Schlupfwinkel. Sie sprechen mit den Jugendlichen und hören zu, kochen oder unternehmen etwas mit ihnen. Ein Kinder- und Jugendarzt kümmert sich ehrenamtlich regelmäßig vor Ort um die Besucher. Zwei Ehrenamtliche kennen sich bestens mit Tieren aus und geben den Jugendlichen Tipps zum Umgang mit ihren Vierbeinern.

Viele Ideen – ein Scheck



„Für Kinder in Afrika spenden können alle. Wir wollen etwas für Jugendliche hier in Stuttgart tun, denen es schlecht geht“, waren sich die Schüler der Klasse 8b

der Parkrealschule in Zuffenhausen einig. Und entschieden sich dazu, eine Spendenaktion für den Schlupfwinkel auf die Beine zu stellen.

Den schulischen Rahmen bildete das Fach WVR (Wirtschaft, Verwaltung und Recht), für das die Achtklässler gemeinsam ein Projekt organisieren, durchführen und effektiv Geld erwirtschaften sollten. Wohin das Geld dann fließen sollte, durften die Schüler selbst bestimmen.

Es wurden viele Ideen gesammelt. So viele, dass die Klasse sich mit Klassenlehrerin Anja Goller kurzerhand entschloss, im Laufe des Schuljahres mehrere Aktionen durchzuführen.

So verkauften die Jugendlichen Nikoläuse und Osterhasen mit „Geschenkservice“: die Süßigkeiten wurden mit einer Grußkarte versehen und den zu Beschenkenden übergeben. Auf dem Weihnachtsmarkt in Zuffenhausen verkaufte die Klasse an einem eigenen Stand Selbstgemachtes wie zum Beispiel Plätzchen, Kekshäuser, Marmelade, Himbeeressig, Engel aus Trockennudeln, Strohsterne und Täschen in Lebkuchenform.

Außerdem nutzten die Schüler den Elternsprechtag, um Kuchen zu verkaufen. Und boten eine Autowaschaktion für ihre Lehrer an.

Insgesamt nahm die Klasse 1713,71 Euro ein – und überreichte sie in Form eines Schecks in voller Höhe dem Schlupfwinkel. Der sagt: „Herzlichen Dank für diese super Aktion!“

Lässig drauf und kochen gut...

Das sagen die Jugendlichen über die Ehrenamtlichen:



Mareike (16):

„Cool, dass sie ihre Zeit opfern, um mit den Leuten hier im Schlupfwinkel zu reden und zu essen. Obwohl sie eigentlich schon genug zu tun haben.“

Simon (17):

„Ich finde es ganz gut, dass sie da sind. Denn sie sind nicht so schnell eingeschnappt wie die Sozialpädagogen und lässiger drauf als die Praktikanten.“

Julia (14):

„Die älteste Ehrenamtliche mag ich sehr gern, denn sie ist so nett. Wir unterhalten uns immer viel, weil sie so viel Erfahrung hat und chillig drauf ist. Ich möchte ihr gern mal etwas Gutes tun.“

Alexander (19):

„Ich mag an den Ehrenamtlichen, dass sie kompetent, offen und freundlich sind – das sind Eigenschaften, die ich bei vielen Pädagogen vermisse.“

Julian (16):

„Ich finde es gut, dass es ehrenamtliche Arbeiterfuzzies gibt. Die kochen so gut und machen Vanillepudding und Waffeln.“

* alle Namen im Text geändert

Moritz (20)*:

„Barbara und ich haben schon über vieles geredet, man kann gute Gespräche mit ihr führen, das ist cool. Sonst bin ich immer ‚der, der nervt‘ – das ist mal eine nette Abwechslung und wunderschön.“

Rebecca (15):

„Es freut mich, dass die Ehrenamtlichen im Schlupfwinkel sind. Nicht nur weil sie leckere Sachen kochen, sondern weil man sich mit ihnen auch toll unterhalten kann.“

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie unsere Arbeit

Neu: Spenden Sie online!
www.schlupfwinkel-stuttgart.de

Der Schlupfwinkel betreut Kinder und Jugendliche in Stuttgart, die auf der Straße leben. Er ist Anlauf- und Beratungsstelle – seit über zehn Jahren. Der Schlupfwinkel macht Streetwork und bietet Hilfen zur Arbeit.

All das können Sie unterstützen und langfristig sichern – mit Ihrer Spende. Jeder Betrag hilft!

Selbstverständlich können Sie Ihre Schlupfwinkel-Spende steuerlich geltend machen. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Unser Spendenkonto lautet: Schlupfwinkel, BW Bank Blz 600 501 01, Kto 216 760 4

Die Adresse des Schlupfwinkels

Schlupfwinkel
Schlosserstraße 27
70180 Stuttgart
Telefon 0711 649 11 86
Telefax 0711 607 11 06
schlupfwinkel-stuttgart@gmx.de
www.schlupfwinkel-stuttgart.de

Impressum:

Herausgeber: Caritasverband für Stuttgart e.V. und Evangelische Gesellschaft e.V.

Verantwortlich: Armin Biermann

Druck: meindruckportal.de

Redaktion: Laura Köhlmann, Sabine Henniger, Armin Biermann

Fotografie: S. 1 Caritas/eva (Porträts),

Photodisc, S. 2 Fotolia (Luftballons), photocase

Gestaltung: Büro Hütter

